Scranton Wochenblatt.

6. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 18. August 1870. No. 33.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff. Cedarstraße.
Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 1068

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
ehm Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. Schmidt & Co.,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit kranirt. In der Geburtshilfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Office-stunden: Morgens von 7 — 9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8 Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäfte. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
eben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren rei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Landes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16d9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tasseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Reuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Reuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig z Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausgieb-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Zeichnen-Schule.
Den verehrten Eltern diene hiermit zur gef. Nachricht, daß die Zeichnenschule von nun an in dem Saale des Harmonie Club, über Herrn J. Newhouse's Kleider-Magazin, gehalten wird.
Unterricht wird im Maschinen-, Bau- und Freihand-Zeichnen ertheilt. Das Schulgeld beträgt 75 Cents für die erste und einen Doll. für die zweite Klasse. Unterrichtszeit jeden Sonntag von halb 9 bis halb 11 Uhr des Morgens.
Scrantan, den 30. Juni 1870.
J. Merz, Lehrer.

Instrumental Unterricht.
Nach dem 4. Juli beginne ich meinen neuen Cursus in Violin-, Viola- und Cello-Unterricht. Lerndegierige mache ich darauf aufmerksam mit dem Bemerken, daß die nöthigen Instrumente u. s. w. bei mir immer zum Verkauf vorräthig sind. 3w A. Conrad, Musiklehrer, Lindenstraße, zwischen Penn und Wyoming Ave.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichen Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Gold! Gold! Gold!
Wer welches haben will, gehe zu
Max Riess & Co.,
Neuem deutschen Store,
No. 199 Lackawanna Avenue,
gerade gegenüber dem „Scranton Haus."
Sie haben soeben einen großartigen Vorrath von
Frühlingswaaren
erhalten, welche alle für Goldpreise eingekauft sind und da der Laden neu ist, haben wir keinen vorjährigen Vorrath an Hand, können deshalb billiger als irgend ein Haus in Scranton verkaufen.
Beste Calicos, von 6 –11½ Cents.
Deutsches Tischlinnen für 35 Cents.
Deutsche Bettüberzüge für 27½ Cents.
Guter schwarzer Alpacca, nur 35 Cents.
Tibets für nur 20 Cents.
Teppiche von allen Sorten von 30 Cents aufwärts.
Die besten Federn nur einen Dollar.
Schullehrer und Prediger bekommen alle Waaren noch 5 Proz. billiger.

M. Rieß & Co.
No. 199 Lackawanna Avenue, in J. Zeidler's Block. 14o9

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Zeisler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Beerdigungen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matrazen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16j9) Jos. Becker.

An Raucher.
Der Unterzeichnete, welcher durch fabrelangen Betrieb seines Geschäftes sich alle Vortheile im Einkauf von Tabak angeeignet hat, empfiehlt hiermit einem verehrten Publikum seinen Vorrath von Rauch-, Schnupf- und Kautabak, Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel.
Caspar Zwald, Cedarstraße, neben dem Franklin Hotel. 23n9

Neuer Store.
Unterzeichneter hat in der Alder Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue, in seinem Hause ein
Grocerie- und Provisions-Geschäft
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahlreichen Besuche freundlichst ein. Er wird sich bestreben, nur gute Waaren zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen.
14ap70 Jakob Engel.

Musik-Unterricht.
Unterzeichneter empfiehlt sich in sein n freien Stunden Unterricht fur Flauto und sämmtliche Blechinstrumente zu ertheilen. Näheres zu erfragen in der Wohnung von Daniel Heinz, auf der kleinen Flat.
7ap Charles Tscherter.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn Georg Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 31ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

William Elster, Friseur,
313 Lackawanna Avenue, Scranton Pa.,
hält auf Vorrath Perrücken, Locken, Wasserfälle und fertigt Haararbeiten jeder Art für Herren und Damen an. Rasiren, Haarschneiden u. s. w. bestens besorgt. 31m170

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Im alten Dowd Hause, Lackawanna Avenue,—empfiehlt sich besonders zum Tapeziren und zum Papier-Anfrischen. 14ap70

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus,
Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17j70

Piano-Unterricht,
ertheilt von Julius Schunck,
Nachzufragen in Hulbert's Musikalienhandlung, 414 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
(7ap70)

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Der Geheimnißvolle Pedlar,
oder:
Die Töchter des Schiffbrüchigen.

Roman aus dem fünften amerikanischen Kriege von R. Leonhard.

(Fortsetzung.)

„Das ist bald gesagt: auf die Sclaverei."

„Wofür kämpft sie?"

„Für die Sclaverei."

„Und womit kämpft sie?"

„Nun, am Ende mit der Sclaverei, wenigstens mit Mitteln, welche die Sclaverei geliefert hat."

„So, also das räumt Ihr ein; nun frage ich Euch als einen vernünftigen Menschen: wie kann man am leichtesten eine Rebellion unterdrücken, welche von der Sclaverei lebt?"

„Dadurch, daß man die Sclaverei todt macht."

„Kann es etwas Einfacheres geben? Und doch kann weder Regierung noch Volk sich mit diesem Gedanken vertraut machen."

„Et nun, haben wir nicht die Emanzipationsproklamation?"

„Ja, als todten Buchstaben. Um das Ungeheuer todt zu machen, schneidet man ihm die kleine Zehe ab. Ein Stich in's Herz wäre vernünftiger."

„Das unterliegt keinem Zweifel, aber wie soll das geschehen?"

„Ich wollte eben drauf kommen. Wenn die Regierung, wenn das Volk zu zaghaft ist, die Sache in die Hand zu nehmen: könnte man keinen Einzelnen, keinen Helden finden, der kühn genug wäre, den Stoß auszuführen?"

„Ein Einzelwesen die Sclaverei tödten?"

„Warum nicht; wenn er das Herz träfe?"

„Das Herz sitzt tief."

„Aber es ist groß; die Sache ist nicht unmöglich; nicht einmal schwer, wenn man richtig zu Werke geht."

„Aber wie soll es geschehen?"

„Das will ich Euch sagen, wenn Ihr den Muth und die Lust habt, die Arbeit zu übernehmen."

„Ich, Peter? Sie sagen das so ruhig, als wenn ich bloß ja zu sagen brauchte, um die Sache zu vollbringen."

„Ihr weicht aus; habt Ihr Muth und Lust, an der Befreiung einer unterdrückten Rage zu arbeiten?"

„Muth? Nun Peter, ich meine, die Frage hättet Ihr Euch ersparen können. Ich dächte, ich hätte bis jetzt gerade keine Feigheit gezeigt."

„Das habt Ihr gewiß nicht, mein Junge; aber was wir hier brauchen, ist mehr der moralische, als der physische Muth. Doch auch den traue ich Euch zu. So frage ich denn lieber: habt Ihr Lust?"

„Gewiß, Peter, ich will lieber Wagestücke unternehmen, als hier auf der faulen Bärenhaut liegen."

Peter schüttelte den Kopf.

„Das ist nicht der rechte Geist. Ein großes Werk muß nicht unternommen werden, um müßige Stunden zu füllen. So handelte kein Moses, Christus, Columbus und wenn Euch kein edlerer Geist treibt, als der angegebene, so ist es besser, die Sache unterbleibt."

Ernst schaute halb beschämt, halb verwundert auf diesen sonderbaren Mann, welcher ein Hausirer sein wollte und die Geschicke eines Weltalls verhandelte. Er sprach mit der Einfachheit der Apostel, aber auch ihr Feuereifer loderte in seinen Worten und entzündete Ernst unmerklich für den Gedanken, welchen der Andere beherrschte.

„So war's nicht gemeint, Peter. Ich kann Ihre Begeisterung kaum theilen, so lange Sie mir Ihren Plan vorenthalten."

„Das ist wahr," entgegnete Peter einlenkend. „So hört denn meinen Plan. Wenn man ein großes Pulvermagazin hat: wo ist denn der gefährliche zündende Punkt?"

„Allenthalben, wo das Pulver liegt."

„Nun denn, die Sclaverei ist wohl noch schlimmer als das Pulver: nur muß der rechte Funken zünden."

„Und dieser Funken?"

„Ist der Himmelsstrahl der Freiheit. Gebt dem freien Neger die Waffe in die Hand und sein Meister wird ihn niemals wieder in Fesseln schlagen."

„Aber Peter, das ist nichts Neues, man wirbt ja schon längst farbige Regimenter an und führt sie gegen ihre frühere Herren."

„Das weiß ich wohl; aber den rechten Weg hat man noch nicht eingeschlagen. Es ist gut genug, den entlohnten Sclaven zu bewaffnen, der die Freiheit schon gewonnen hat; aber wichtiger ist es, den Feuerbrand dahin zu werfen, wo der Zündstoff liegt, wo er diesen Schandbau der Rebellion in Trümmer zerreißen und die Urheber der verdienten Strafe überliefern kann."

„Sie malen ergreifend, Peter; aber haben Sie auch wohl erwogen, was ein Sklavenaufstand bedeuten will?"

„Gesetzt, er bedeutete Brand und Mord: wäre die Vergeltung größer als die Sünde? Aber nein, das will ich nicht und eben, um das Entsetzliche zu vermeiden, wünsche ich es in den Canal vernünftiger Ueberlegung zu leiten. Wenn wir nicht einlenken und dem Zeitgeist Rechnung tragen, so wachsen uns am Ende die Wogen über den Kopf und bezwecken eben das, was wir vermeiden wollen."

„Aber Ihr Plan, Peter."

„Ganz recht. Ich kenne viele zuverlässige Neger hier umher, welche leicht für die Freiheit zu begeistern wären. Diese könnten und würden die Saat mit offenen Händen weiter streuen und in wenigen Tagen wäre der Kern geschaffen, um welchen der gewaltige Ball sich auftollen könnte."

„Der Gedanke ist trefflich; aber ich bin Offizier: würde die Regierung mich nicht für eigenmächtiges Handeln zur Verantwortung ziehen?"

„Im Falle des Mißlingens; vielleicht; im Falle des Gelingens; auf keinen Fall. Man tadelt selten das, was Einem Vortheil bringt. Ihr lauft allerdings ein Risiko; darum fragte ich Euch; habt Ihr Muth."

„Und wenn wir nun die Mannschaft fertig haben; was beginnen? wo sie bewaffnen?"

„Das ist Eure Sache, Ernst. Ich habe bloß die Anregung gegeben; Ihr müßt ausführen. Und das könnt Ihr besser, als ich, denn Euer Benehmen bis jetzt hat gezeigt, das Ihr reich an Hülfsmitteln und geschickt in Ihrer Anbedeutung seid."

„Schönen Dank für die gute Meinung; aber es ist wahr, das Ding fängt an, sich in meinem Geiste zu gestalten. Sie werden die Rekruten und in mitternächtlicher Stille kommen sie hierher zum Stelldichein. Wir haben Mondschein und in seinem bleichen Lichte exercire ich meine Truppen. Schwarz die Felsenwände dieses Thales, schwarz die Gestalten und allent halben tiefe Stille, blos unterbrochen durch das Commandowort. In wenig Tagen sind die Leute geübt genug, dann geht's hinaus in den Kampf. Das Quartier Dübel's ist unser erstes Ziel. Unsern des Dorfes sammeln sich die Glieder, die Waffen werden überrumpelt, die Rebellen ausgehoben. Ihre Waffen wandern in unsere Hände, sie selbst werden mit schrecklichen Drohungen in ihre Heimath geschickt und ehe der Morgen tagt, ist Alles wieder still, die Angreifer sind verschwunden und erst die nächste Mitternachtsstunde bringt neue Scenen und größere Handlungen."

„So," sagte Peter und rieb sich die Hände, „jetzt seid Ihr im Zuge und ich bin zufrieden. Wenn Ihr mal brennt, dann hält's auch an, denn Euere Natur ist keine Strohnatur. Uebrigens ist keine Zeit zu verlieren und ich will gleich an's Werk gehen. Ich habe so 'ne Ahnung, als wenn Dübel was gegen die Werners im Schilde führte und je eher wir eine Schutzmacht beisammen haben, desto besser für Alle."

„Sie haben Recht, Peter. Ich will Sie nicht aufhalten, so gern ich Ihre Gesellschaft länger genösse. Werben Sie nur tüchtig Rekruten und wenn Sie die Werners sehen, so bestellen Sie freundliche Grüße."

„So will ich denn gehen. Doch halt! noch eins. Wir gehen jetzt auf gefährlichen Wegen und Euer Unternehmen bedarf vielleicht der Mittel. Wenn wir früher oder später getrennt werden sollten, so ist es gut, wenn Ihr eine Bank habt, wo Ihr auf mich ziehen könnt. Kommt doch einmal mit mir."

Ernst hatte heute Abend so unerwartete Dinge von diesem Manne gehört, daß er sich über die neuen räthselhaften Worte kaum mehr wunderte. Er folgte Peter in die Wassergrotte, in welche der unterirdische Gang des Felsenkessels mündete. Die flackernde Kerze in seiner Hand ließ die Wände in tausend Blitzen funkeln und schuf einen schroffen Gegensatz von Hell und Dunkel, der einen eigenthümlichen Eindruck auf den jungen Mann machte.

„Sind wir allein?" fragte Peter.

„Ich denke, ja," entgegnete Ernst. „Elias muß sich irgendwo versteckt haben, ich habe ihn seit Ihrem Kommen nicht gesehen."

„Ueberzeugt Euch erst."

„Es ist kaum nöthig: ich bürge für Elias," sagte Ernst, leuchtete aber doch umher, um den Andern zufrieden zu stellen. Es war alles still und einsam.

„So hört, junger Mann und prägt Euch wohl ein, was ich zu sagen habe: man vernimmt dergleichen Sachen nicht alle Tage. Hier unter unsern Füßen liegt die Summe von 100,000 Dollars in Gold. Wenn mir ein Unglück zustoßen sollte; wenn es im Laufe der Ereignisse nöthig würde, unser Vorhaben mit Geldmitteln zu fördern: ich gebe Euch Vollmacht, den Schatz anzugreifen und nach Gutdünken zu verwenden. Gute Nacht."

Ernst war so überrascht in Folge dieser Mittheilung, daß er kaum den Gruß des Pedlars erwiederte. Derselbe verschwand in der Dunkelheit und Ernst stand noch immer in stummes Staunen verloren. Es ist etwas Eigenthümliches in dem Worte Gold, das unsere Phantasie gefangen nimmt. Es scheint uns kein todter Stoff zu sein — wir beleben ihn vielmehr und ein Geist scheint darüber zu schweben. Auch ist es kein guter Geist, denn aus seinen Augen sprechen glühende Wünsche und böse Gedanken schießen allenthalben wie Pilze aus der Erde — sie müssen in der Atmosphäre gut gedeihen.

Ernstens Gedanken nahmen allerdings keine bestimmte Gestalt an; er ließ sich willenlos von ihnen hin und her ziehen und wunderte sich eben, ob nicht das ein Trugbild sei, ob er nicht blos träume—da blies plötzlich ein frischerer Luftzug sein Licht aus und er stand im Dunkeln. Durch den Eingang der Grotte drang ein mattes Licht und mit Hülfe desselben tappte Ernst hinaus und suchte das Schlafgemach auf. Dort war Alles still und dunkel; aber ein gleichmäßiger Athemzug, der zu Ernstens Ohren drang, sagte ihm, daß Elias sein Lager gesucht und den Schlaf gefunden habe. Wie dies in solcher Eile zugegangen war, darüber gab er sich keine Rechenschaft: die neuen Pläne und Entdeckungen hatten eben seinen Geist mit Ausschluß alles Andern in Besitz genommen. Er tappte vorsichtig über seinen Cameraden hinweg, und legte sich auf sein Lager, um noch lange wach zu liegen, zu denken und zu phantasiren und endlich in Träume zu verfallen, welche nur eine mildere Fortsetzung seiner Gedanken waren.

Während er lag und träumte, ging Peter seine Runde, um den Plan ins Werk zu setzen, von welchem er sich so große Dinge versprach. Schon lange hatte er sich mit ähnlichen Gedanken getragen, aber nie hatte sich eine Gelegenheit geboten, so günstig, wie die jetzige. Das bloße Aufreizen der Neger hatte keinen Zweck und war bloß geeignet, nutzloses Morden und Sengen hervorzubringen. Man bedurfte eines denkenden, leitenden Kopfes, der zugleich in militärischen Angelegenheiten erfahren war und einen solchen glaubte Peter in Ernst gefunden zu haben. Es kam jetzt nur darauf an, den jungen Mann für den Plan zu gewinnen, zu begeistern, ihm die Sache im hellsten Lichte zu zeigen, mit dem Glorienscheine des Ruhmes im Hintergrunde. Vielleicht waren die Gefahren einer Flucht gar nicht so groß, wie Peter sie gemacht hatte, vielleicht dachte oder machte Peter sie ein wenig größer, um seinen jungen Freund zu fesseln. Jedenfalls fand der Pedlar ungehinderten Zutritt zur Grotte und auch Scipio konnte er aufsuchen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Es mochte gegen 9 Uhr sein, als er in Gesellschaft des Negers aus dem alten Blockhause trat. Der Mond schien in Sichelform am klaren Nachthimmel und verbreitete eben genug Licht, um die Umrisse der Gegenstände zu markiren.

„Jetzt mach' Deine Sache gut, Scipio," sagte Peter und legte dem Schwarzen die Hand auf die Schulter, „alt, wie Du bist, darfst Du noch für die Freiheit Deiner Rage arbeiten. Sei vorsichtig, vertraue Dich nur Solchen an, deren Treue und Klugheit du kennst. Ein einziger Hohlkopf oder Verräther—und unser Plan ist verdorben, das Versteck verrathen, die Sicherheit, ja das Leben Meißner's gefährdet. Mach' Deine Runde und triff mich morgen auf der Plantage zur bestimmten Stunde. Ich werde meinerseits auch die Hände nicht in den Schooß legen und die Losung tragen, so weit ich kann. Meine Vorarbeiten kommen mir jetzt gut zu Statten und ich denke, wir können morgen Nacht schon ein hübsches Häufchen mustern."

„Wir müssen das Beste hoffen."

„Vergiß nicht, Deinen Freunden einzuschärfen, daß sie ihrerseits Boten aussenden, werben müssen. Auf die Weise kann der Bund in kurzer Zeit sich über das ganze Land ausdehnen und wenn die Stunde des Losbrechens kommt, können wir ein Aufgebot mustern, das die Welt in Staunen setzt. Gute Nacht, Scipio! Auf Wiedersehen bei Werners."

Der Eine ging links und der Andere rechts und ein späterer Besucher würde die Hütte still und einsam gefunden haben. Wohl kamen solche Besucher; wohl schlichen mehr als einmal stille Schatten über die nächtige Landschaft und erinnerten an Peters Warnung: indessen, wenn dies Kundschafter, Wachen waren, so fiel ihnen nichts Verdächtiges in die Augen und spurlos gingen sie, wie sie gekommen waren. Aber die Gänge von Peter und Scipio blieben nichts weniger als spurlos. Wie die Spinne ihre Fäden zum Netze spinnt, so knüpften sie hier und dort ihre Verbindungen an, sprachen ihre Losung und gingen weiter. Und wo sie gewesen waren, da entstanden Knotenpunkte und neue Ranken schossen und wuchsen weitern Punkten zu und das Ganze zog und bildete sich unterirdisch zu einem Riesennetze aus, um plötzlich, zur bestimmten Stunde, die Polypenarme aus dem Boden wachsen zu lassen und Licht, Luft und Freiheit zu ergreifen, die besten Güter der Menschheit. Vielleicht fielen bei solcher Gelegenheit noch andere Sachen in ihre Hände, die Güter und das Leben der bisherigen Unterdrücker und es mochten Fälle eintreten, wo Gut und Leben verloren ging. Peter zuckte dabei die Achseln: es ließ sich nicht vermeiden, war sein Trost, seine Entschuldigung. Der Krieg hatte diesen Mann seltsam umgestaltet: aus einem Vermittler, einem Compromisten war er ein bitterer Todfeind der Sclaverei und ihres Kindes, der Rebellion geworden. Mit seinem scharfen Blicke sah er weiter, als die Massen und weder Volk noch Regierung waren ihm energisch genug in Betreibung des Krieges. Wie spät Belehrte ihren neuen Glauben gewöhnlich um so heißer erfassen: so hing auch Peter seiner politischen Ueberzeugung mit aller Energie an und seine Erfahrung, sein Hang zum Practischen trieben ihn nur dazu, seine Ideen zu verwirklichen. Als er die Sendung Ernstens nach dem nördlichen Alabama vermittelte, da war er sich allerdings keines bestimmten Planes bewußt; allein im Hintergrunde des Geistes lag doch schon die Erwartung, daß eine passende Gelegenheit sich auf die eine oder andere Weise zeigen möge. Als aber Ernst gefangen, dann befreit und zum Einsiedlerleben in dem Felsenthale gezwungen wurde, da wurde Licht aus der Dunkelheit und in Peters Geiste stand es in klaren Zügen geschrieben: „So soll und muß es werden."

Die Nacht verging und die frühe Morgenstunde brachte Peter nach Werners Plantage. Es dämmerte eben und Niemand wachte; allein da Peter dort wohnte, fand er keine Schwierigkeit sein Zimmer zu erreichen. Er warf sich angekleidet auf's Bett und suchte auf ein paar Stunden den Schlaf, welchen sich selbst die eifernste

(Siehe vierte Seite.)